

Ein Fackelzug für den OB

Eloquent, weltgewandt, souverän: Dr. Hans Reschke, ein Mann mit Charisma und Kanten. Von 1956 bis 1972 lenkte er die Geschicke der Stadt. Unter dem Titel „Mein Weg bleibt Mannheim“ erschien jetzt ein Buch über den Oberbürgermeister zwischen Wiederaufbau, Neubeginn und Zukunftsgestaltung. Dr. Gabriele Mark, Ehefrau des ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten Lothar Mark und frühere CDU-Stadträtin, ist die Autorin des Bandes, der jetzt im Zeughaus vorgestellt wurde.

Seine Amtsperiode fällt in die schwierige Wiederaufbauzeit. Als drängendstes Problem war die Wohnungsnot zu lindern. Jährlich tausende neuer Wohnungen wurden hochgezogen, die Verkehrsinfrastruktur auf- und ausgebaut.

Das Buch beleuchtet nicht allein den Pragmatiker Reschke, auch der Kulturmensch setzte Zeichen: Sinnfällig konnte der Theaterliebhaber 1957 das neue Nationaltheater auf dem Goetheplatz einweihen.

Besonders hervorgehoben wird von Mark die Parteilosigkeit, mit der Reschke über den Streitlagern stand und den mühsamen Weg auf sich nahm, mit wechselnden Mehrheiten die Stadt zu regieren.

Dabei war ihm die Einbindung des gesamten Gemeinderats, des Verwaltungsapparats und der Bürgerschaft Richtlinie seines kommunalen Handelns. Er führte das Gremium des Bezirksbeirats ein, mit dem engagierte Bürger aktiv ins Stadt-Geschehen eingreifen können. Hans Reschke pflegte einen „Stil der zielgerichteten Moderation“. Ihm sei es gelungen, für die Stadt identitätsstiftend zu wirken. Bis heute sei die „Ära Reschke“ bei

manch älterem Mannheimer als eine besonders glanzvolle in Erinnerung, so die Verfasserin.

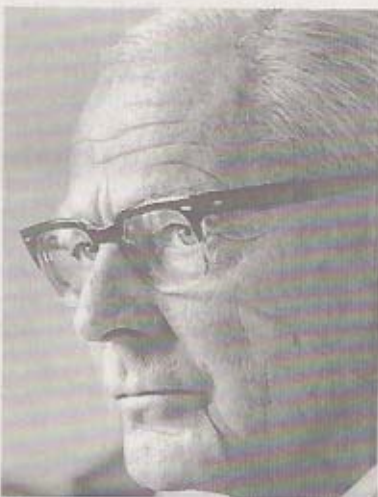
Als Reschke 1962 mit dem Gedanken spielte, sich beruflich umzuorientieren, führte dies zu einem einmaligen Ereignis in der Stadtgeschichte: Mit einem Fackelzug gaben die Mannheimer zu verstehen, dass man ihn behalten wolle. Er ließ sich umstimmen und stellte sich zur Wiederwahl als Oberbürgermeister. Die Bürger bescherten ihm das unglaubliche Wahlergebnis von 99,8 % der Stimmen. Nach Ausscheiden aus dem Amt verlieh ihm der Gemeinderat die Ehrenbürgerwürde.

Die nunmehr beim Thorbecke-Verlag veröffentlichte Dissertation blendet auch die Zeit vom Kaiserreich bis zur Nachkriegszeit nicht aus. In Kapitel II. widmet sich die Autorin auch der „ersten Karriere“ Reschkes in der Zeit der NS-Diktatur. Damit gehört er zu jenen öffent-

lichen Repräsentanten, die sich auch an ihrem Verhalten in diesen dunkeln Jahren messen lassen müssen. Die Arbeit stellt dar, dass Reschke zwar kein glühender Verfechter des Systems, doch als karrierebewusster junger Landrat, der zeitweise sogar dem Sicherheitsdienst des Reichführers SS angehörte, in das Macht-System integriert war.

Diese heikle Sachlage führte dazu, dass sich nach seiner ersten Wahl zum Oberbürgermeister durch eine Anfechtungsklage sein Amtsantritt verzögerte. Die vorliegende Monographie macht auch deutlich, wie schwierig die Bewertung einer Persönlichkeit unter Berücksichtigung dieser historischen Verstrickung ist.

In seiner späteren Zeit begeisterte Hans Reschke jedenfalls die „kleinen Leute“ wie auch viele hochrangige Zeitgenossen – darunter Willi Brand, der ihn einmal als die „Leuchtgestalt in Mannheim“ bezeichnete. *red*



Dr. Hans Reschke war von 1956 bis 1972 Oberbürgermeister.

BILD: ZG

Hans Reschke im Blickpunkt

- **„Mein Weg bleibt Mannheim“.** Hans Reschke – Ein Oberbürgermeister zwischen Wiederaufbau, Neubeginn und Zukunftsgestaltung heißt das Buch von Gabriele Mark.
- Herausgeber sind das **Stadtarchiv** – Institut für Stadtgeschichte zusammen mit dem Verein der **Freunde des Stadtarchivs Mannheim e.V.** und dem **Altertumsverein** von 1859.
- Erschienen ist die Arbeit als Band 12 „Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte“ im **Thorbecke-Verlag**, 272 Seiten mit 63 Abbildungen. Preis 24,90 Euro. ISBN 978-3-7995-0909-1. *red*

MM 21.5.11